

Spielzüge

(Sonntagnacht im Einfamilienhaus von Ehepaar Güttel)

Bul und Global liegen im Ehebett des alten Ehepaars, das verschnürt auf Luftmatratzen im Keller liegt. Bul denkt unaufhörlich an Marius. Auf dem Rücken liegend stiert er die Zimmerdecke an und raucht dabei. Immer wieder gibt er undefinierbare Grunz- und Knurrlaute von sich.

Mrrrr ... Grrrr ... Mpf ... Arrrr ... Ach, **G**, **GGGGGGG** ... **G** Arsch ... Arsch **G** ... **GGGGG** ... Global, dieser verflixte und verflixte **G**! ... Er hat Marius unter seine Fittiche genommen, hat ihn zugedeckt. ... Permanent sehe ich Marius vor mir. Den armen Jungen, den verzweifelten ... verstörten ... verwirrten armen Jungen. Fest hat ihn **G** im Griff, und schließt ihn in seiner allumfassenden beschissenen Liebe ein. Und weil das so ist, kann ich auch keinen Kontakt zu ihm aufbauen. **G** hat ihn ummantelt und schwach gemacht. ... Davon bin ich überzeugt. Fühlst Du das auch so?

Global dreht sich zu Bul um. Mit seiner rechten Hand fummelt er weiter an seiner Männlichkeit herum. Dabei denkt er natürlich auch an den süßen Marius.

Bul, ich bin auch mit Marius beschäftigt. ... *(Global lacht innerlich auf und beschleunigt seine Handbewegungen an seinem Glied)* ... Die Fotos von Marius aus der EINBLICKE-Ausgabe sind hinreißend. Er hat derart viel Sexappeal. Und in den Filmausschnitten vom Trauergottesdienst, ... als er aus dem Militärhubschrauber ausgestiegen ist, ... der Wahnsinn, der Typ. Ich sehne mich danach, ihn in die Finger zu bekommen. Nur eine Begegnung mit ihm auf dem Teufelshammer reicht mir nicht. Außerdem wird dort **G** dabei sein. ... **G** will, dass alles schnell über die Bühne geht. ... Und dabei will er uns manipulieren. Wir sollen auf seine Psychotricks reinfallen. „**Bul, ich bin bereit mich mit Dir zu treffen. Bringen wir es zu Ende. Du und Ich.**“, das ist **G**'s Wunsch! ... Es zu einem Ende bringen, einen Schlussstrich ziehen.

Bul denkt an den kommenden Freitag. Er sieht das Holzkreuz vor sich. Drumherum wollte er Holzscheite und Strohballen aufschichten. Dann wollte er Marius **G** entreißen, ihn am Kreuz festbinden und dann ein schönes Feuerchen unter Marius entfachen. Und **G** würde tief getroffen und weinend vor Bul zusammenbrechen. Und dies mit gekonnter Theatralik. Der arme Marius würde vor dem weinenden und untätigen **G** durch die Hand des bösen Bul grausam

verrecken. So der Plan. ... Buls Plan? ... **G**'s Plan? ... Bul weiß plötzlich nicht mehr, ob es sein oder **G**'s Plan war. ... Nun ja, jede Reaktion setzt eine Gegenreaktion in Gang. Nach Scherz Denkweise, ist das Töten von geliebten Menschen eine gängige Methode seelisch zu foltern. Doch Scherz denkt nicht mehr. Denn er ist kopflos. Nun ist Bul dran, ganz anders zu reagieren. Wer spielt mit wem? Wer kann die Spielzüge seines Gegners vorhersehen? Während Bul hin und her überlegt, spürt er plötzlich Feuchtigkeit auf seinem Oberschenkel.

Hey, Du Wixer! Das ist doch die Höhe! Im Ehebett von Käte und Günter Güttel abspritzen! Unglaublich ist das! Güttel ist Richter im Ruhestand. So etwas macht man einfach nicht!

Beide brechen in schallendes Gelächter aus.

(Sonntagnacht zwischen dem Himmelmoor und dem Teufelshammer)

Vorsichtig bewegen sich **G** und Solo durch das Gestrüpp des fast zugewachsenen Schleichwegs zwischen Himmelmoor-Gut und Teufelshammer. Beide tragen Nachtsichtbrillen. Solo fragt sich, ob es gut ist mitten in der Nacht zum Teufelshammer unterwegs zu sein. Doch er weiß, dass **G** ruhelos ist, dass er immer wieder über das Szenario am Freitag nachdenkt. Dabei ist für **G** Marius ein Unsicherheitsfaktor. Wie Bul tickt, weiß **G**, nur wie Marius tickt? Solo hat selbst erlebt, wie sprunghaft Marius ist. Mal bricht er zusammen und weint wie ein Kind, mal schlägt er zornig um sich. Von der Seite schaut Solo **G** an. Verbissen ist sein Gesichtsausdruck. **G** passt es überhaupt nicht, dass jetzt Andrej Gogolkow die Fürsorge für Marius hat. Liebend gerne würde **G** selbst dafür sorgen, dass Marius komplett abgeschottet wird. „Kein Risiko eingehen!“, das hat **G** Solo gesagt. Ist Andrej Gogolkow ein Risiko? Seit Stunden hat er sich nicht mehr gemeldet. Der in dem Arztkoffer versteckte GPS-Peilsender zeigt an, dass sie sich mittlerweile in Kopenhagen aufhalten. Dann müssten sie die ganze Zeit gefahren sein. Hat Andrej dort einen Freund? ... Warum Kopenhagen? ... Endlich auf der Anhöhe angekommen, wendet sich Solo **G** zu.

G, Marius, Andrej und die anderen zwei sind zur Zeit in Kopenhagen. Das verrät mir der Peilsender, den ich in dem Koffer mit allem Zubehör für künstliche Ernährung versteckt habe. ... **Hunde sind es ja schon, die Andrej-Typen! Nach Kopenhagen fahren!** Nie wäre ich auf den Gedanken gekommen, dass es sie dorthin verschlägt. ... Naja, solange sie rechtzeitig zurückfinden, ist

alles gut. Und sie natürlich Marius unter Kontrolle halten. ... Rudolfo hat das super gemacht. Er hat sich an Zorro beim Frühstück ran gerobbt, hat ganz unverbindlich mit ihm geschnackt ... und ihm das Medikament schmackhaft gemacht. Außerdem hat Zorro verstanden, dass es für Funktionieren, einen Sonderbonus geben wird. Ein rechtzeitig übergebenes Marius-Paket wird belohnt. Rudolfo ist ja ein erfahrener Mafia-Anwalt, und kennt sich aus. Zorro hat er noch um die Mittagszeit ...

G unterbricht Solo abrupt.

Solo, hör auf mit dem Gewäsch! ... Rudolfo ist ein erfahrener Mafia-Anwalt! ... (öffnet G nach) ... Rudolfo hin, Rudolfo her, Marius steht zur Zeit nicht unter meinem Einfluss! ... Ich war von Anfang an dagegen, mit Andrej Gogolkow zusammen zu arbeiten. **Der ist eine Schwachstelle! Ein sentimentales Arschloch, ein unverbesserlicher Romantiker und Eigenbrötler.** Seine Entscheidungen fällt er aus dem Bauch heraus. ... Oder besser ausgedrückt: Aus seinem Schwanzgefühl! Wenn er pieseln muss, schaut er, ob der Strahl nach links oder rechts abweicht, und sagt dann: Das hatte ich im Urin. ... Findet er eine passende Möse, schaltet Andrej Gogolkow seinen Verstand komplett aus. Mit diesem russischen Ex-Militär arbeitet man nicht zusammen. Und zu dem Sonderbonus: 20 Millionen schon überwiesene Euro reichen ihm. Er ist auf Sonderbonus nicht angewiesen. **Was ist, wenn Andrej für Marius plötzlich sein Herz entdeckt? Hä!** ... *(Diese Worte spuckt G förmlich aus)* ... Kontrolle gibt man nicht ab! Mensch, wie konnte es geschehen, dass Andrej mit Marius wegfahren durfte! Ungeheuerlich!

Solo weiß, warum **G** so wütend ist. Bul ist ihm entglitten. Das hat **G** nie verwunden. Das Band zwischen beiden ist durch. Nun hat **G** panische Angst, dass ihm das Gleiche mit Marius passiert. Ihn an Bul zu verlieren, käme einer Niederlage gleich. Außerdem ist es **G** normalerweise gewohnt, die Dinge von einer höheren Warte aus zu betrachten. Doch bei allem, was Bul betrifft, muss sich **G** hinabbewegen, muss sich in niedere Sphären herunter bewegen, mit Leuten, wie Rudolfo Geschäfte machen.

Außer Atem stehen Solo und **G** nun vor dem großen Holzkreuz mit der Gedenktafel. Solo setzt vorsichtig an, überlegt sich jedes Wort. Noch einmal will er nicht von **G** hören, dass das, was er sagt, Gewäsch ist.

G, wir sind nun am Ort des Geschehens. Hier ... (*Solo breitet seine Hände aus*) ... hier soll ES stattfinden. Was immer ES ist. Eine Begegnung mit Bul? ... Eine nette Unterhaltung? ... Ein Tauschgeschäft? ... Marius gegen Verzeihen? ... Verzeihe mir, **G**, wenn ich das jetzt so deutlich ausspreche. Soll Marius ein Versöhnungsgeschenk an Bul sein? ... Oder, wie willst Du es machen?

G fährt sich mit der Hand durchs Gesicht. Solo ist sein Vertrauter, weil er keine Scheu hat, wichtige Fragen zu stellen. Dummschwätzer und Arschkriecher kann **G** nicht gebrauchen.

Ja, ja, ja, wie soll es sein? Was soll es sein? ... Gute Frage, Solo. ... (G saugt die kalte Nachtluft tief in seine Lungen hinein) ... Also, Marius hat definitiv den Zorn von Bul auf sich gezogen. ... Dies, weil Bul glaubt, dass ich Marius heiß und innig liebe. Ihn quasi als Bul-Ersatz betrachte. Und ich würde natürlich sehr traurig sein, wenn Marius irgendein Leid geschähe. Gerade dann auch verstärkt, wenn Marius so hilflos ist. Mit seine blauen Augen wird er Bul anschauen, und wird nicht verstehen, was um ihn herum geschieht. ... Das wird Bul nochmals wütender machen, weil er sich ja mit Marius auseinandersetzen will. Ihm Angst machen will. ... (**G denkt lange nach, fühlt in sich hinein**) ... Und ich werde dann versuchen, Marius aus der Schusslinie zu bringen, und mich selbst anbieten, weil ja Marius gar nicht mitbekommt, dass er fürchterlich leiden muss. ... Und dann, Solo, reagiert sich Bul an Marius ab. Der Himmel wird weinen ... und ich werde ganz geknickt und verstört von dannen ziehen. ... (**G packt Solo am Ärmel**) ... **Dann sind wir quitt!** Und in Bul wird ab dann seine Sehnsucht nach Annahme steigen. ... Vielleicht ... vielleicht auch nicht. **Hauptsache, wir sind am Ende quitt.**

Solo horcht in sich hinein. Er wird das Gefühl nicht los, dass **G** etwas übersieht. Selbst wenn Marius als Zombie dorthin geschleift wird, selbst wenn Bul genauso handelt, wie **G** sich das vorstellt, die Rechnung geht irgendwie nicht auf. Denn **G** hat nun mal, Marius Kraft übertragen. Und ein wütender und sterbender Marius ... Solo führt den Gedanken nicht zu Ende.

Blutsbrüder

(*Sonntagnacht auf dem Hof von Lotte und Oke*)

Bis in die Nacht hinein haben Marius, Andrej, Zorro, Vitali und Lotte diskutiert. Lotte hat viele Fragen gestellt. Erst war Andrej nicht glücklich darüber, dass sich Lotte nicht hat wegschicken lassen. Doch die ganze Geschichte, alles was bisher geschehen ist, zu erzählen, hat allen gut getan. Die Dreiecks-Liebesgeschichte zwischen Andrej, Vitali und Tatjana hat Lotte besonders interessiert. Allein dem Whisky war es geschuldet, dass Andrej darüber reden konnte. Schon fast nuschelnd hat Andrej Lotte ins Ohr geflüstert:

Lotti, ich ... meine Güte ... Tatjana war rassig ... ä ... ein Rasseweib ... mit so ne Busen ... *(Andrej fuchelt mit seinen Händen herum)* ... und ich war ausgetrocknet, was Sex angeht. ... Wir Männer hatten uns schon gegenseitig gefickt, weil wir so lange abstinent waren ... ä ... ohne Weiber. ... Und Tati .. Tatita .. Tatjani ... o Gott, das Weib war eine Sexmaschine. ... Wahrhaft ... brutal ... hat alle Männer fertisch gemacht. ... Und meine Männer wollten sehen, wie ich mit ihr klar komm. ... Nu, mich wollte sie erst nicht, weil ich nicht rasiert bin. Mein unten rum, verstehst Lotto ... ä Lotti-Mausi!

Resolut hat Lotte Andrej unter die Arme gegriffen und ihn nach oben in ihr „Schlafgemach“ bugsiert. Dabei hat sie ihm angedroht, ihn zu fesseln und ihm unten herum die Haare weg zu epilieren. Vitali ist auf der Wohnzimmercouch eingeschlafen und Marius hat den schon schlafenden Oke vorsichtig in sein Zimmer gebracht. Hurky und Grumbel sind beiden auf leisen Sohlen gefolgt.

Ruhe ist im Haus eingekehrt.

Verloren steht Zorro in der Küche. Die Trauer um seinen Bruder, Blonky, überfällt ihn schlagartig, und er fängt hemmungslos zu weinen an. Da spürt er Marius Hände auf seinem Rücken. Marius Stimme klingt rau und gierig.

Zorro, wir beide gehen jetzt in den Camper. Ich will Dich ganz dicht bei mir haben. Ich will Dir ganz nah sein. ... Hautnah ... *(Marius drängt Zorro gegen die Wand und umfasst seine Hüften)* ... Ich will spüren, dass ich noch lebe ... dass ich ganz aktiv ficken kann. Hörst Du? **Ich will Dich!**

Zorro wird ganz heiß. Er hat wie Andrej viel zu viel getrunken und fühlt sich emotional komplett ausgelaugt. Nun steht Marius hinter ihm und ist wild entschlossen mit ihm Sex zu machen. ... Sich gegen ihn zur Wehr setzen? Zorro hat dazu die Kraft nicht mehr. Außerdem spürt Zorro, dass Marius Hände unerbittlich hart zupacken. Woher hat er die Kraft? ... Mit dieser Frage im Kopf wird Zorro praktisch aus dem Haus zum Camper geschleppt. Halb stolpernd fällt

Zorro auf das Bett und sieht wie Marius sich seine Jeans auszieht. Dabei blitzen Marius Augen aggressiv und lüstern auf. Diesen Marius kennt Zorro noch nicht. Er hat etwas animalisch Wölfisches an sich. Seine Stimme hört sich drohend an.

Zorro, Du, Andrej und Vitali, Ihr habt die ganze Zeit über Sex und Gewalt geredet. Da muss ja der kleine Marius langsam aber sicher Angst bekommen. ... Und er holt den großen Marius. ... *(Während er spricht, zieht Marius Zorro die Hose ruckartig aus)* ... Ja, der große Marius ist anders. Ihr müsst Euch an ihn gewöhnen. ... *(Marius springt auf Zorro drauf, lässt ihn sein ganzes Gewicht spüren)* ... Ihr müsst Euch gewöhnen an seine Gier, an seinen Zorn, an seine Kraft.

Langsam kommt Zorro aus seiner Alkoholbenebelung wieder zu sich. Er will sich auf Marius einlassen, will sich aber nicht einfach von ihm vergewaltigen lassen. Und so kommt es zu einem kräftemessenden Kampf im Bett. Mal blitzen Marius Augen gefährlich auf, wenn er Oberhand hat, mal stöhnt er laut, wenn er von Zorro nach unten gedrückt und beherrscht wird. „Wer fickt wen“, könnte man dieses schweißtreibende Ringen übertiteln. Dass es Marius in Gänze befriedigt, merkt Zorro sehr schnell. Jedenfalls gefällt dieser gierige und sexhungrige Marius Zorro weit mehr als der kindliche Marius, der weint und bereitwillig erduldet. Völlig entkräftet liegt Zorro am Ende neben Marius. Sein gesamter Körper ist ausgelaugt, er hat noch nicht einmal mehr die Kraft, seinen Arm zu heben. Fassungslos schaut er Marius in sein grinsendes Gesicht. Er könnte Stundenlang so weitermachen, das wird Zorro klar.

Marius, Du ... *(Zorro ringt um Atem)* ... Du konntest das nur, weil ich schon so erschöpft und ausgelaugt bin. ... Morgen, wenn ... Ach, Scheiß drauf. Marius, Du hast mich einfach überrollt ... plattgemacht.

Marius legt sich noch einmal mit seinem ganzen Gewicht auf Zorro und packt seinen Kopf. Zorro will sich wegrehen, doch es gelingt ihm nicht. Mehr als alles andere, erschreckt Zorro Marius Blick. Über ihm liegt ein Jäger.

Ja, Zorro, morgen will ich mehr. Morgen will ich, dass Ihr mit mir kämpft. Wer bei den Kämpfen verliert, bekommt einen Analplug verpasst. Das ist für mich Anreiz. Ihr seid erprobte Krieger. Da werdet Ihr es doch leicht mit mir haben, oder? Und ich will, dass Ihr mir das Schießen beibringt. Wenn ich nicht schnell genug lerne, dürft Ihr Euch aussuchen, was Ihr mit mir macht. Hast Du mich verstanden? ... Zorro?

Zorro sind einfach die Augen zugefallen. Er hört Marius Stimme nur noch gedämpft.

... kämpfen? ... Analplug? ... Krieger? ... Schießen? ... Ma ... Marius, was? ... was? ... Du ... ich kann nicht kämpfen ... nicht mehr ... (*stammelt Zorro*) ...

Ganz zärtlich streicht Marius mit seiner Hand über Zorros Gesicht und gibt ihm einen Gute-Nacht-Kuss auf den Mund.

Die Morgendämmerung tritt ein, die Vögel fangen zu singen an, es verspricht ein schöner Tag zu werden. Zorro dämmert vor sich hin. Ihm ist heiß und er kann sich kaum bewegen. Der Trauergottesdienst kommt ihm in den Sinn. Auf der Krankenliege war er festgeschnallt und fühlte sich hilflos und gleichzeitig geborgen. Marius hatte ihm mit einem Taschentuch seine Tränen weggewischt, und entschieden, dass er bei dem Gottesdienst dabei sein durfte. Zorros Perspektive auf der Liege war eingeschränkt. So hatte er weitgehend seine Augen geschlossen und an Blonky gedacht. Sein großer Bruder hat ihn immer beschützen wollen. Nun ist er tot.

Zorros Schädel brummt. Er hatte gestern Abend zu viel Alkohol getrunken. Von draußen hört er Hundegebell und Lottes Stimme. Die Frage, wo sich er befindet, hat sich für ihn damit erledigt. Angestrengt lauscht Zorro, hört Atemgeräusche ... hört Schritte, die sich dem Camper nähern und dann ein energisches Klopfen.

Marius, Zorro, steht endlich auf, Ihr Schlafmützen! Wir frühstücken gleich!

Auf seiner Hüfte und seinem Oberschenkel spürt Zorro Druck und nackte Haut. Auch auf seiner Schulter fühlt er nackte Haut. Wie befreie ich mich? Ob Marius schon wach ist? Ob ich einen Blick riskieren kann? ... Innerlich schüttelt Zorro seinen Kopf. Nie hätte er geglaubt, von Marius derart erobert zu werden. Er hatte keine Chance. Vorsichtig und langsam öffnet Zorro seine Augen und sieht direkt in Marius lächelndes und waches Gesicht. Er sieht jugendlich und kräftig aus. Keine Spur mehr von dem zitternden Bündel, dem Trauerklos.

Zorro, ich wünsche Dir einen wunderschönen guten Morgen. Es war schön mit Dir. Ich begehre Dich.

Schluckend und stöhnend versucht sich Zorro etwas Freiraum zu verschaffen. Doch Marius gibt ihn nicht frei. Schweiß rinnt Zorros Gesicht herunter, und er

ist befangen. Er weiß, dass er warten muss, bis ihn Marius frei gibt. Und er weiß, dass Marius mehr von ihm will. Marius zwinkert ihm herausfordernd zu.

Zorro, lass uns gemeinsam duschen. Die Nasszelle im Camper ist schön eng. Da kommen wir uns auch sehr nah. Und ich kann Deinen müden Körper wecken. ... (*Marius lacht auf*) ... aufwecken ... wachküssen und streicheln.

„O Gott“, stößt Zorro hervor.

Marius Hand wandert, streicht über Zorros Oberkörper, gleitet auf seine Hüfte ... zwischen seine Beine ... und umfasst Zorros Morgenlatte.

Zorro, meine Hand spürt, dass Du scharf bist, dass Du eine Entladung brauchst. Das machen wir noch vor dem Duschen.

Ruckartig drückt Marius Zorro auf den Rücken und rutscht nach unten. Seine Hände stützt er auf Zorros Oberschenkeln ab und beugt sich über sein steifes Glied. Zentimeter für Zentimeter nimmt Marius Zorros Glied in seinen Mund auf, und saugt ganz hart. Mit geschlossenen Augen liegt Zorro wehrlos da, er muss genießen. Dabei kommt ihm Blonky in den Sinn. Er hatte kurz vor seiner Ermordung zu Zorro gesagt: „Wie es wohl sein würde, von Marius ausgelutscht zu werden?“

In der engen Duschkabine des Campers geht es mit Marius besitzergreifenden Berührungen weiter. Zorro fühlt sich wie ein scheues Mädchen, dass gerade eben entjungfert wurde. Bei dem Gedanken fängt er an zu weinen. Seine Schwäche irritiert ihn gewaltig. Er will sein Weinen-Müssen wegschütteln, doch es gelingt ihm nicht. Durch Marius Umarmung und seine tröstenden Worte, wird ein Weinen-Dürfen daraus. Endlich darf Zorro weinen und sich ganz schwach zeigen. Ein Gefühl von Dankbarkeit durchströmt ihn.

Ganz langsam zieht sich Zorro an. Jedes Kleidungsstück betrachtet er lange. Sein Bruder Blonky und er hatten den gleichen Geschmack. Oft die gleichen Sweatshirts, Jeans, Hoodies, ja sogar die gleichen Socken. „Marius, Blonky, Marius, Blonky, Marius, Ich“, geht ihm durch den Kopf. Die Tür zur Nasszelle steht immer noch offen. Marius war eben dabei sich die Zähne zu putzen. Zorro legt vorsichtig das Sweatshirt beiseite und stellt sich vor die Nasszelle.

Er glaubt seinen Augen nicht zu trauen. Marius hat das Rasiermesser von Blonky in der Hand und führt es an seinen Hals. Dabei schneidet er Grimassen. Sein Blick ist starr auf den Spiegel über dem Becken gerichtet. Zorro räuspert sich.

Marius, das ist Blonkys Rasiermesser. Er war Nassrasierer. Für ihn war das Kult. Sogar seinen Schambereich hat er damit rasiert.

Ruckartig dreht sich Marius zu Zorro um. Dabei klappt er das Messer zusammen.

Na, Zorro, was hast Du gedacht? Hast Du gedacht, dass sich der kleine Hosenscheißer endlich umbringt? ... M ... Sag schon! Du brauchst keine Angst haben, das will und werde ich nicht mehr machen. ... Nicht mehr! Der Scheiß ist vorbei. Auch lasse ich mich nicht wie Schlachtvieh opfern. Du, Zorro, ich möchte Dein Bruder sein. In meiner gesamten Kindheit habe ich mir einen Bruder gewünscht. Nicht Schwestern, die zu Opfern wurden. Sag mal, Zorro, hast Du Hepatitis?

Ganz leicht bewegt sich Zorro. „Ich möchte Dein Bruder sein.“, geht ihm mitten ins Herz. Fasziniert sieht er, wie Marius das Rasiermesser auf seiner linken Handinnenfläche ansetzt und einen 3 cm langen Schnitt macht. Seine blutende Hand hält er über das Waschbecken und gibt Zorro das Rasiermesser. Ihm fällt es nicht schwer, sich ebenso zu schneiden. Beide reichen sich die Hand, drücken fest zu, und sagen fast gleichzeitig: Bruder!

Rasende Wut

Marius steht kampfbereit im umgebauten Stall neben Lottes Haus. Er kann es kaum erwarten Zorro gegenüber zu treten. Die Reihenfolge für die Übungskämpfe wurde am Frühstückstisch festgelegt. Minuten verstreichen und Marius wird immer nervöser, er schimpft vor sich hin.

Wo bleibt er nur? Nichts tut sich. Wollen die mich weichkochen? Scheiße! ... Die Stille hier bringt mich noch um. ... Wahnsinnige Stille. Zorro, Zorro, Zorro, mach hinne! Machst Du vorher groß Toilette? Scheißtyp. ... Vielleicht wird er wieder von Lotte angequatscht.

Mit steigender Wut im Bauch kickt Marius eine leere Cola Dose vor sich her. Am Frühstückstisch hatte sich Marius noch ganz gut gefühlt, bis Lotte ihrem Unmut Luft verschafft hat. Ihre Bedenken haben Marius weh getan, haben sich bei ihm eingebrannt.

Andrej, Du bist hier der Boss! Rede Marius die Schnapsidee aus! Er schätzt seine körperlichen Fähigkeiten komplett verkehrt ein. Selbst ich

könnte Marius besiegen. Wenn er nacheinander gegen Euch drei kämpft, wird er lediglich gedemütigt.

Da geht die Stalltür auf und Lotte erscheint. Sie hält demonstrativ einen Erste-Hilfe-Kasten und eine Decke vor sich, und ihr Blick ist abschätzend und mitleidig. „Wo bleibt Zorro?“, zischt ihr Marius entgegen. Seine zu Fäusten geballten Hände zittern, und er kann seine Emotionen kaum noch unter Kontrolle halten. „Warum müsst Ihr Weiber immer ...“, entfährt es ihm.

In einem Meter Abstand bleibt Lotte vor Marius stehen. Ihre Nackenhaare stellen sich auf, sie befürchtet einen explosiven Ausbruch von Marius. Andrej hatte ihr geraten, sie solle vom Stall fernbleiben. Aber nein, wie Lotte gestrickt ist, geht sie Konfrontationen nicht aus dem Weg. Dass Marius auf sie stinkwütend ist, weiß sie. Mit verständnisvoller und warmer Stimme setzt sie an zu sprechen.

Marius, ich weiß, dass ...

Gar nichts weißt Du! Für Dich ist alles ganz einfach. ... Du weißt nicht, was es mir bedeutet. Du schnackst einfach drauf los. ... *Er schätzt seine körperlichen Fähigkeiten komplett falsch ein, der dumme Junge. ... Der dumme arme Hosenscheißer! ... Selbst ich könnte ihn besiegen! ... Was soll das, Lotte? Was habe ich Dir getan? ... Damit hast Du mich gedemütigt! ... Vor allen gedemütigt!... Und, glaubst Du wirklich, dass Du mich besiegen könntest, Lotte? Glaubst Du das im Ernst?*

Lotte schluckt schwer. Sie hätte das nicht vor Marius sagen dürfen, das wird ihr schlagartig klar. Sich jetzt entschuldigen? Wie verletzlich Marius ist, wusste sie. Fieberhaft überlegt Lotte, was sie sagen könnte, da geht die Stalltür wieder auf und Zorro, Vitali und Andrej treten ein. Immer noch wartet Marius auf eine Antwort von Lotte, doch sie wendet sich ab und geht auf Andrej zu.

Hier, Andrej, der Erste-Hilfe-Kasten und Decke. Marius ist nicht davon ab zu bringen. So viel bedeutet es ihm, von Euch bezwungen zu werden. Habt Ihr auch den Analplug griffbereit, oder soll ich ihn Euch holen?

Andrej sieht zwischen Marius und Lotte hin und her. Wenn Lotte Marius jetzt in Ruhe gelassen hätte, würde er selbst versuchen Marius zu überreden das Kräftemessen zu vertagen. Doch das gefährliche Funkeln in Marius Augen und

seine gesamte Körperhaltung sagen ihm, dass das jetzt sinnlos ist. Andrej fasst Lotte am Oberarm an und spricht schnell und leise.

Ich habe Dir doch gesagt Lotte, bleib weg, lass ihn. ... Misch Dich nicht weiter ein. Das heute Morgen war nicht gut.

Lotte lässt Erste-Hilfe-Kasten und Decke einfach fallen, schlägt Andrejs Hand weg und geht auf die Stalltür zu, da hört sie Marius knurrende Stimme.

Lotte, bin ich Dir noch nicht einmal eine Antwort wert? Du lässt meine Frage einfach im Raum stehen, lässt mich stehen, wie den letzten Deppen! ... Ist das Weiberart, Menschen zu verletzen, sie zu demütigen und dann wie dumm stehen zu lassen? ... Einfach weggehen. Machst Du das auch bei Oke? Ihn rumschupsen, bevormunden und dann abhauen?

Dong!, das hat gegessen. Andrej stöhnt innerlich auf, Vitali und Zorro schauen sich fragend an, Lotte bleibt stehen. Ihre Selbstbeherrschung ist aufgebraucht, diskutieren bringt nix mehr. Außerdem hat Marius Oke ins Spiel gebracht. Mit ihm und um ihn hat sie genügend Kämpfe ausstanden. Kämpfe, von denen Marius keine Ahnung hat. Mit schnellen Schritten kommt Lotte auf Marius zu, boxt ihm grob auf seine linke Schulter, so dass er fast das Gleichgewicht verliert. Dabei schäumt sie vor Wut.

Pass auf, was Du sagst, Marius! ... Quatsch mich nicht dumm an! Lass Oke aus dem Spiel! Hast Du mich verstanden?

Blitzartig packt Marius Lottes linkes Handgelenk und fasst so fest zu, dass es ihr weh tut und sie einen Schmerzlaut von sich gibt. Daraufhin rammt Lotte ihr rechtes Knie in Marius Unterleib, mitten dahin, wo es am meisten weh tut. Marius lässt Lottes Handgelenk los und krümmt sich. Ein harter Fußtritt gegen seine Hüfte lässt Marius in die Knie gehen, und zwei gezielte Handkantenschläge gegen seinen Hinterkopf und seinen Nacken lassen ihn vollends zusammensacken. Andrej fasst es nicht, steht mit offenem Mund da, Zorro hebt die Decke auf und geht zu Marius.

Behutsam legt er die Decke über Marius, der sich zuckend und schluchzend am Boden windet, und legt sich neben ihn, so dass er Marius direkt ins Gesicht schauen kann. Wie wild beginnt Marius mit seinen Händen um sich zu schlagen. Zorro hält die Schläge, die ihn treffen, aus, und umfasst Marius Kopf, drückt ihn an seine Schulter. Trostworte halten Marius Schmerz und Beschämung nicht aus, nur Gehaltenwerden, das ist jetzt wichtig. Andrej beugt sich zu Zorro herunter und spricht leise:

Zorro, ich komme alle halbe Stunde, schaue kurz rein, bringe Euch etwas zu essen und zu trinken. Und vielleicht könnt Ihr bald zum Camper gehen. Ich drehe dort die Heizung auf.

Lotte schaut missmutig auf die Männerzärtlichkeit. In ihr brodelte es. Einerseits tut es ihr Leid, Marius so fertig zu machen, andererseits hat er sie provoziert. Als Andrej aufsteht, will sie etwas sagen, doch Andrej schüttelt seinen Kopf und sagt knapp:

Nicht hier. Lass uns draußen sprechen. Ich verstehe, warum Du so wütend geworden bist.

Vor der Tür geht ein scharfer kalter Wind, und Schneeregen peitscht ihnen ins Gesicht. Trotz des Sauwetters ist Lotte froh frische Luft zu atmen. Seit dem Frühstück hat sie die Luft angehalten. Ausgesprochene Worte kann man nicht zurücknehmen. „Selbst ich könnte Marius besiegen!“, wie wahr, wie wahr. Sarkastisch lacht Lotte auf. Gespannt schaut sie zu Andrej, er hat noch nicht viel gesagt. Vielleicht brüllt er sie jetzt nach Männerart an? Solidarität unter Männern, das ist doch bei der Truppe hoch im Kurs. Oder er beginnt zu schmollen und ihr Vorwürfe zu machen. Die Unsicherheit macht sie verrückt, so dass Lotte einfach „Bitte!“ zu Andrej sagt.

Lotte, ich ... ich ... Die Kampfidée war irre. Da hattest Du komplett Recht. Ja und vieles kannst Du nicht verstehen. Du sagst immer Machogehabe dazu. Nun, ... wir ... sind Machos. Wir balzen, buhlen, balgen ... Wir kämpfen Seite an Seite und sind bereit unser Leben für den anderen zu geben. Ich weiß nicht, wie das unter Euch Mädels ist. ... Ja, Klischee ... ja, vielleicht. Ich weiß nicht.

Andrejs Reaktion, sein Herumstammeln, überrascht Lotte. Es hört sich überhaupt nicht Macho-mäßig an. Beide stehen immer noch im Schneeregen, als Vitali mit seinem Gitarrenkasten aus dem Camper kommt und Richtung Stall geht. Er ruft zu Andrej und Lotte herüber:

Nun küsst Euch endlich und geht ins Haus! Ein warmes Bad täte Euch jetzt gut. Außerdem sind Oke, Hurky und Grumbel hungrig. Ich und Zorro machen das schon.

Plötzlich wird Lotte wieder aggressiv.

Ja, ja, ja, ich kümmere mich schon. Heute Morgen hat die beschissene Kitleiterin angerufen und hat herum genölt. Ich solle mich kümmern, bla, bla, ... ich solle dafür sorgen, dass Oke nicht mehr so um sich

schlägt. Die armen anderen Kinder hätten Angst vor ihm, bla, bla. ... Das nur, weil die in diesem beschissenen Zwergengarten keine Ahnung haben. Gott sei Dank, habe ich das alleinige Sorgerecht bekommen, weil mein beschissener Ex-Mann mir aufgelauert hat, und mich grün und blau geschlagen hat. Kämpfen kann ich! ... Und wer mir dumm kommt, bekommt was in die Eier, gnadenlos. **Habt Ihr mich verstanden!!!**

„Oha“, denkt Andrej, und versteht Lotte vollends.

Lotte, vor Deinem Ex-Mann brauchst Du nie mehr Angst zu haben. Wenn der sich blicken lässt, wird er von mir höchstpersönlich massakriert. Und um einen ordentlichen Kindergarten kümmere ich mich. Wenn wir erst einmal verheiratet ...

Schwupp, da war das Wort draußen. Und das gerade jetzt. Lottes Augen werden groß, sie beginnt am ganzen Körper zu zittern. Andrej hat „*Wenn wir erst einmal verheiratet ...*“ gesagt. Vitali verschwindet, Andrej steht wie angewurzelt vor Lotte und bringt kein Wort mehr heraus. Erschrecken steht beiden ins Gesicht geschrieben. Ja mehr noch, Angst. Nach einer gefühlten Ewigkeit senkt Andrej seinen Kopf und schaut verlegen auf die Erde.

Ja, Lotte, willst Du mich überhaupt. Ich bin ein Grobian, Grobklotz. ... Und vielleicht musst Du mir mal in die Eier treten, wenn ich gar zu borniert bin.

Lottes Knie werden weich. Sie tritt näher an Andrej heran, so dass sie sich Stirn an Stirn berühren. Ihr beider Atem geht rasend schnell. Ruckartig umgreifen sich beide und küssen sich leidenschaftlich.

Quo vadis?

(Montagnachmittag am Teufelshammer)

Was hat Bul vor? Was will er auf dem Teufelshammer mit Marius anstellen? Ihn natürlich quälen und töten, was sonst! **G** steht alleine auf der Anhöhe. Ein wahrhaft gruseliger und lebensfeindlicher Ort. Der Weg dorthin ist rutschig und mit Dornengestrüpp zugewachsen. Kälte kriecht in **G**'s Körper und Schneeregen klatscht ihm ins Gesicht. Unmittelbar vor dem Kreuz bleibt **G** stehen. Er hat den Impuls sich hinzuknien, lässt es aber. Dies ist ein Ort der Klage, des Leids, des

Verrats! Es ist ein falscher Ort. Trotzdem wird es am Freitagnachmittag genau hier um Wahrheit gehen.

Was ist wahr? **G**'s Gedanken beginnen zu galoppieren. Wieso hat Bul nicht verstanden, dass es damals so hat laufen müssen? Wieso konnte Bul nicht begreifen, dass sein Leiden etwas Erhabenes hatte? Außerdem hatte er zugestimmt. Einer für viele, einer für alle, das ist doch was, da steckt doch Sinn drin!? ... Stattdessen hat er sich abgewandt und aufgelehnt! Zum Glück ist das ein Geheimnis.

Immer mehr Ärger und Ungeduld erfasst **G**. An Entschlossenheit und Überlegenheit hat es ihm nie gemangelt. Tun, was man tun muss, und das konsequent, dafür ist er bekannt. Umso überraschter ist er, dass ihn Zweifel überkommen. Quo vadis? Wohin soll es gehen? Marius hatte **G** in einem der Wortgefechte gesagt, dass er ein noch viel schlimmerer Bul werden würde, wenn **G** ihn verarschen würde. „Verarschen“, typisch Marius. Doch Marius ist nicht Bul, hat eine komplett andere Kindheit und Jugend durchlebt, und hat trotzdem Theologie studiert. Irgendetwas muss doch bei ihm hängen geblieben sein! **G** lacht spöttisch auf. Er denkt an Marius als Student. Er war ein Tunichtgut, ein Herumtreiber, ein Sonnyboy. Büffeln war überhaupt nicht sein Ding. Durch die Sprachen ist er so hindurchgeschliddert, beim Examen mussten ihm Kommilitonen helfen. Eine Sabine hat ihm seine Hausarbeit geschrieben! Unglaublich! Bei seinen ersten Predigtversuchen im Vikariat hat er immer wieder den Faden verloren und hat angefangen zu stottern. **G** dachte schon, dass Marius das nie schafft. Seine Beurteilungen waren nicht die besten. Trotzdem ist er der Pastor der Heilig-Geist-Kirche zu Magerdorff geworden, die jetzt in Schutt und Asche liegt. Und das wegen Bul! Und das, weil Bul nichts verstanden hat. Bul war ein gelehriger und fleißiger Schüler, hat alles Wissen aufgesogen, und hat Menschen begeistern können. Er war kein Stotterer.

G beginnt das Kreuz zu umrunden. Am liebsten würde er die Zeit zurückdrehen, doch das geht nicht. Bul oder Marius? Wer wird dort am Freitag hängen? Dass Gehenkt werden muss, dass erneut gelitten werden muss, das ist **G** klar. Plötzlich hört **G** knirschende Schritte. Solo erscheint in **G**'s Blickfeld. Erwartungsvoll schaut ihn **G** an.

Na, Solo, neue Nachrichten von Marius?

Solo schüttelt den Kopf.

Immer noch Kopenhagen. Die haben sich dort verkrochen. Tal fliegt gerade hin. Er will sich das ganze genauer anschauen. Der GPS-Sender bewegt sich nicht. Der Koffer, in dem der Sender versteckt ist, muss sich auf dem Gelände eines großen Parkplatzes befinden. Der Parkplatz gehört zu einem Gewerbegebiet und wird von mehreren Firmen genutzt. Auch ein Fitness-Studio liegt in der Nähe. Der Besitzer ist ein schräger Vogel. Vielleicht kennt ihn Andrej. Ich hoffe, dass das Signal nicht abreißt. Wenn Tal den Camper entdeckt, befestigt er einen zweiten Sender. Vorsichtshalber.

Nicht zu wissen, wo Marius steckt, macht G rasend.

Ganz zufällig

(Montagabend in der Nähe der Weinheimklinik)

Zufrieden grinsend stehen Bul und Global im Badezimmer ihrer Hotelsuite. Porc und Rochus sind in Gockels geblieben und spielen mit ihren Gefangenen Schach und Rommee. Ein Typ namens TeKuDo hat Bul einen Tipp gegeben. Überwiegend arbeitet TeKuDo alleine. Er ist quasi ein freischaffender Killer. Ab und ab und an lässt er sich von Andrej Gogolkow anheuern, da es bei dem Russen oft spannende Aufträge gibt. Als Leo6 hat TeKuDo die letzten Wochen praktisch alles mitbekommen. Als klar war, dass Scherz tot ist, hat er überlegt, ob er sich nicht mal mit Bul in Verbindung setzen sollte. So hat er kurz entschlossen mit Bul Kontakt aufgenommen. Eigentlich mag Bul nicht Methoden von Scherz anwenden, doch die Vorstellung, sich Marius Schwester, Babs, mal genauer anzuschauen, reizt ihn ungemein. Das Hotel „New Year“ gehört der Oberklasse an. Nur auf Empfehlung kann man sich dort einmieten. Direkt neben dem „New Year“ ist das „Euphoria“, ebenso ein Nachtclub für erlesenes Publikum. Andrej Gogolkow hatte zögerlich zugestimmt, dass die Schutzbefohlenen kleinere Freigänge in Gruppen machen dürfen. Da bietet sich das „Euphoria“ an, denn es liegt gerade mal 10 Minuten Fußmarsch von der Weinheim-Klinik entfernt. Heute Abend ist Mädels-Abend. Bul rückt seine Fliege gerade. In seinem Smoking sieht er umwerfend aus. Abgesehen hat er es auf Babs. Die anderen Mädels, Henriette, Sonja, May und Luise sind entweder zu jung oder zu alt. Außerdem würde es Marius sicherlich treffen, wenn er erfährt, dass Bul seiner Schwester ohne Schwierigkeiten nahe kommen kann. Andrejs Smartphone-Nummer hat ihm TeKuDo genannt.

Um 20 Uhr abends betreten Bul als Bernhard Forbes und Global als Gunnar Tacker das Foyer des Euphoria. In einem bequemen Clubsessel sitzt Leo6, alias TeKuDo, und beobachtet, wer kommt und geht. Es gibt einen Disco-Raum, einen Kasino-Raum, ein Restaurant, und eine Exklusiv-Bar. Schnell verschaffen sich Bul und Global den Überblick, wo sich wer von den Mädels aufhält. Sonja und Luise tanzen, May spielt Black-Jack und Henriette und Babs lassen sich an der Bar volllaufen. Das sieht Henriette Sosatt ähnlich, denk Bul. Man sieht ihr förmlich ihre Frustration an. TeKuDo hat Bul von der Hassliebe zwischen Andrej und Henriette erzählt. So ist sie ein wunderbares „Opfer“ für Globals Charme, beschließt Bul kurzerhand. Babs ist, nach Aussage von TeKuDo, ganz fest im Griff von dem BKA´ler, Tom Treiber. Er bearbeitet sie unaufhörlich, lässt ihr quasi keinerlei Zeit, Atem zu schöpfen. Die Arme soll doch mal auf einen rücksichtsvolleren Liebhaber stoßen, der nicht gleich Unterwerfung im Kopf hat, so Buls Plan. Sich angeregt über Börsengeschäfte unterhaltend setzen sich Bul und Global an die Bar. Sechs Barhocker entfernt sitzen Henriette und Babs. Während Babs keinerlei Notiz von ihrem Auftritt nimmt, fixiert und taxiert Henriette die beiden sofort. „Zwei gutaussehende Männer ohne Begleitung. Der eine groß, volles ebenholz-farbiges Haar und stahlblaue Augen, der andere etwas kleiner, doch ein Muskelpaket mit goldbraunem Haar und braunen Augen. Beide tragen maßgeschneiderte Anzüge. Wahnsinn!“, denkt Henriette und boxt Babs an.

Hey, Henriette, was soll das? ... *(Babs sieht Henriettes Blick und ihre kurze Kopfbewegung nach links)* ... Ach, Gott, zwei Kerle! Henriette, Du bist unverbesserlich. Ich glaube, dass es tatsächlich besser ist, dass aus Andrej und Dir nichts geworden ist. Du brauchst ständig was Neues. Ich meine neue Reize, ... *(Babs überlegt)* ... neue und verbotene Reize! ... Schlag Dir die zwei aus dem Kopf. Die sind gewiss auf jüngeres Gemüse aus. ... Ä, wir zwei fallen schon unter die Kategorie: Reife Früchte.

Wütend zischt Henriette, „Du bist ja versorgt. Du hast einen, der es Dir besorgt!“. Gleichzeitig zieht sie Babs vom Barhocker und zwingt sie in Richtung der beiden Männer zu gehen. Als sie direkt hinter ihnen sind, gibt Henriette Babs einen Stoß, so dass sie das Gleichgewicht verliert, mit ihrem rechten Fuß umknickt und gegen den Rücken des großen Dunkelhaarigen prallt. Buls Rechnung ging auf! Sein Glück kann er kaum fassen. Henriette Sosatt hat die Initiative ergriffen, und ihm Babs in die Hände geworfen. Babs wäre nach dem Aufprall auf den Fußboden geknallt, wenn sie nicht Bul mit beiden Arme aufgefangen hätte. Die Überraschung in Babs Augen ist zauberhaft. Sie fühlt

sich an wie ein verletztes Vögelchen. Ihr Herz schlägt wie wild, und sie ist nicht in der Lage aufzuschauen. Fieberhaft denkt Babs nach, was sie sagen könnte, wie sie sich aus der männlichen Umarmung befreien könnte, doch die Stärke des Mannes, sein Geruch, sein leises Knurren, macht sie hilflos. Die Geräusche um Babs herum werden leiser und sie spürt, wie sie hochgehoben wird. Erst als Bul sich herabbeugt, und Babs Fußknöchel vorsichtig abtastet, kommt sie langsam wieder zu sich.

Sie haben sich Ihren Fuß verstaucht. Er schwillt schon an. Ich schätze, dass Sie sich eine Bänderzerrung zugezogen haben.

Eine Männerstimme zum Verlieben! Der Kerl kommt ohne Schnörkel zum Wesentlichen.

Ich ziehe Ihnen Ihre Highheels aus und werde Ihren Fuß kühlen.

Babs hat keine Chance, sich aus der Fürsorge von Bul zu befreien. Sie zappelt schon in seinem Netz. Zufrieden sieht er zu Global, der sich angeregt mit Henriette unterhält.

Etwas später sitzen alle vier im Restaurant des Euphoria und essen zu Abend. Babs hat ihren Fuß hochgelegt. Ein Tuch mit Eiswürfeln kühlt ihren Knöchel. Henriettes Wangen glühen. Sie ist in ihrem Element und flirtet wie nichts Gutes mit Global. Dabei berührt sie ihn immer wieder wie zufällig. Bul spürt, dass Henriettes Verhalten Babs peinlich ist. Er vermutet, dass Babs innerlich hin und her gerissen ist. Einerseits würde sie auch gerne ihn anbaggern, andererseits hat sie ja „ihren Tom Treiber“. Belustigt betrachtet Bul die für ihn köstliche Szenerie, hält sich aber selbst zurück. Er will für Babs der kühle, coole, Distanzierte bleiben. Jedenfalls vorerst, denn er weiß, dass Babs ihn anziehend findet. Missmutig beißt Babs in ein Fladenbrot und überlegt. Der große Dunkelhaarige hat ihr gesagt, dass er Bernhard Forbes heißt und mit seinem Freund und Partner, Gunnar Tacker, auf Geschäftsreise ist. One-Night-Stand ja? Nein? ... Wer ist der Kerl vor ihr? Sie fasst Mut und lächelt Bul-Bernhard an.

Also, Du heißt Bernhard. ... Berni, Bernhard ... Dir ist schon bewusst, dass ich Dich überprüfen werde. Ich habe Dir ja gesagt, dass ich Kripo-Beamtin bin. Mordkommission Berlin. ... *(Babs lässt die Worte wirken)* ... Ich werde Dich auf Herz und Nieren überprüfen. Auch Deinen Kumpel. ... Und das, bevor er mit Henriette ins Bett steigt. Und weißt Du was, wenn Du ein falscher Fünziger bist, würdest Du Dir wünschen, nie nach

Hamburg gereist zu sein. ... *(Babs holt ihr Smartphone hervor und legt es demonstrativ auf den Tisch)* ... Ein Broker bist Du, sagst Du. Wenn ich Deinen Namen jetzt google, was finde ich auf Anhieb? Und wenn ich Deinen Namen in den Datenbanken des Polizei eingebe?

Bul weiß, dass er Babs am Haken hat. Sie droht ihm, bohrt ihn an, weil sie scharf ist.

Barbara, tu Dir keinen Zwang an. Google mich, und Du wirst fündig. Wir beide sind in der Londoner Banker-Szene die angesagtesten Junggesellen. Die Frauenwelt liegt uns zu Füßen. ... *(Bul legt ganz kurz seine warme Hand auf Babs Knie)* ... Doch ich bin aus dem Alter heraus, mit jeder ins Bett zu hüpfen. Auf Wiederholungsschleifen bin ich nicht scharf.

Nervös trommelt Babs mit ihren Fingern auf den Tisch. Sie kocht innerlich. „Arrogantes Arschloch! Dein dummes Grinsen werde ich ihm austreiben!“, denkt sie. Ihre Wut wird noch größer, als Henriette genüsslich und geräuschvoll eine Auster einsaugt. Bul grunzt männlich und fixiert Babs.

Barbara, ich teile mir mit Gunnar eine Hotelsuite im New Year. Mein Freund und Deine Freundin werden sicher bald dorthin verschwinden. ... Und ich bleibe noch ein wenig hier, denn ich möchte nicht deren Lustschreie im Ohr haben. So etwas mag ich gar nicht.

„Lustschreie im Ohr haben“, das spricht Babs an. Sie beugt sich vor und blinzelt mit ihren Augen.

O ... Berni Broker ist empfindlich! ... Geräuschempfindlich! ... Das kann ich verstehen. Vielleicht gibt es da eine bessere Lösung, als hier hocken.

Buls Schwanz beginnt wie wild zu zucken. Er kann sich kaum noch beherrschen, und seine Stimme klingt gepresst.

Tja, Bullen Barbara, was bleibt mir anderes übrig. ... Eine Lösung gibt es. ... Ich könnte mir Stöpsel in die Ohren stecken, und mir ein hübsches Szenario ausdenken. Kopfkino! Verstehst Du?

„Kopfkino“, das Wort setzt in Babs etwas in Gang. Sie kann sich nicht mehr zurückhalten. Sie will den Typen erobern.

Berni Broker, Fantasie ist herrlich. Doch Fantasie braucht Futter. Ich mach Dir einen Vorschlag. Ich bringe Dich in Deine Hotelsuite, Du legst Dich brav ins Bettchen und ich stecke Dir Stöpsel in Deine Ohren und ...

gebe Dir einen Gutenacht-Kuss. Danach läuft sicherlich ein ganz heißer Streifen in Deinem Kopf ab.

Um Buls Selbstbeherrschung ist es geschehen. Seine Hose wird nass. Seit Stunden stand er unter Hochdruck.

O Gott, Barbara, Du machst mich fertig. Ich ... ich muss ... ich bin schwach geworden. Du hast mich mit Worten gefickt. Leider muss ich augenblicklich ins Hotel. ... **Das ist mir noch nie passiert, noch nie!**

Bul steht so auf, dass Babs sehen kann, welches Malheur ihn passiert ist. Ruckartig springt Babs auf und fasst Bul in den Schritt. Dabei spricht sie verführerisch in sein Ohr:

Eine Pistole kann, wenn sie nicht gesichert ist, schon mal von alleine losgehen. Bernhard, ich begleite Dich, ich helfe Dir beim Entkleiden.

Pikiert schaut Henriette auf und sieht beiden nach.

Hey, Ihr könnt Euch doch nicht einfach so aus dem Staub machen! Babs! Berni!

Heilige Scheiße

(In der Nacht von Montag auf Dienstag im Camper)

Zorro und Marius haben sich stundenlang unterhalten. Ab und an hat Vitali bei ihnen vorbeigeschaut, und hat auf seiner Gitarre gespielt. Die Nähe zu beiden hat Marius gut getan. Nichtsdestotrotz hat er sie immer wieder gefragt, ob sie ihn jetzt verachten. „Marius, arbeite an Deinem Selbstbild!“, war Zorros Dauerantwort.

Kurzzeitig hat Zorro den Camper verlassen, da ihm Andrej eine merkwürdige SMS geschickt hat. „Zorro, komm sofort ins Haus. Dringend! Kein Wort zu Marius! Der Kommandant.“ ... „Der Kommandant?“, Zorro weiß augenblicklich, dass etwas vorgefallen ist.

Marius liegt gedankenverloren allein im Bett. Sein Atem geht ruhig, ihm fallen immer wieder die Augen zu. Er fühlt sich geborgen. Da klopft es an der Camper-Tür. Andrej, Zorro, Vitali und Oke würden einfach so reinplatzen. Also, wer kann es sein? Lotte, natürlich! Die Tür wird einen Spaltbreit geöffnet, und Marius hört Lottes flüsternde und unsichere Stimme.

Marius, darf ich reinkommen? Wir müssen etwas zwischen uns klären.
Bitte, darf ich reinkommen?

Marius setzt sich im Bett auf und sagt einfach „Ja“. Sichtlich nervös betritt Lotte den Camper. Ihre Hände zittern und sie ringt nach Luft. Andrej hatte Lotte ausdrücklich geraten, erst Morgen mit Marius zu sprechen. Und das nicht allein! Lottes Nervosität fällt Marius sofort auf, und er beschließt, es ihr nicht zu leicht zu machen. So klopfert er neben sich auf das Bett. Sein Blick ist herausfordernd. Lotte nähert sich vorsichtig. Ihre Stimme ist brüchig.

Marius, ... ich ... Es tut mir leid. ... Es tut mir leid, was ich am Frühstückstisch gesagt habe. Das war verletzend und demütigend. ... Aber was im Stall passiert ist, das tut mir nicht leid. Du hast den Tritt in die Eier zu hundert Prozent verdient. ... So, nun ist es heraus. Kannst Du damit leben?

Marius beginnt hämisch zu grinsen und hebt die Bettdecke an. Es ist eine Einladung an Lotte, sich zu ihm zu legen. Lotte schaut angewidert auf das zerwühlte und verschwitzte Bett. Im ganzen Camper müffelt es nach Männerschweiß. Ekelig!

Marius, ich setze mich neben Dich. Allerdings auf die Decke. ... Morgen werde ich hier groß Reine machen. Es stinkt hier wie im Tigerkäfig!

Marius sagt „Okay“, und lässt die Decke wieder fallen. Gespannt beobachtet er, wie sich Lotte auf ihn zu bewegt und mit etwas Abstand neben ihn setzt. Verlegen fummelt sie an ihrem Sweatshirt herum.

Andrej hat mir viel von Dir erzählt. Du bist ein schwer traumatisierter Mensch. Du ... Du bist sexsüchtig. ... Ja, das hat er gesagt. ... Besonders Dein Verhältnis zu Frauen ist gestört. Da, so Andrej, wärest Du unberechenbar. ... Sag mal, würdest Du mich am liebsten vergewaltigen, weil ich Dir in die Eier getreten habe? Sag es gerade heraus!

„JA!“, schreit es in Marius. Gleichzeitig fragt er sich, was Lotte erwartet. Sie kommt hier reinstolz, und wirft ihm so etwas an den Kopf.

Lotte, ... ach, Lotte. Ich habe eine Gegenfrage. Andrej hat Dir gewiss angeraten, Dich nicht in den TIGERKÄFIG zu begeben. Also, Lotte, warum bist Du trotzdem hierher geschlichen, obwohl Du weißt, dass ich SEXSÜCHTIG und unberechenbar bin? Was spielt sich in Deinem Weiberkopf ab? Sag es gerade heraus, Lotte!

Lotte ist derart erschrocken über Marius Gegenfrage, dass sie nicht bemerkt hat, dass Andrej mitten im Camper steht und auf beide herabguckt. Marius hat Andrej sofort gerochen, und zwinkert ihm zu. Gespannt warten beide auf eine Reaktion von Lotte.

Ä ... Marius, ... sag, würdest Du mich etwa anbaggern?

Weiber, Weiber! ... Lotte, ich baggere Dich an, seitdem Du den Camper betreten hast. Hast Du das nicht bemerkt? ... Und Dein Gestammel deute ich als Flirten. Du stellst Dich dumm, ... Mädchendumm. ... Lotte, die Unschuld vom Lande spaziert in im Wald herum, trifft auf den bösen Wolf und geht mit ihm in sein Haus. Warum?

Andrej räuspert sich, und lässt sich auf dem Bett direkt vor Lotte nieder. Ihre Oberarme packt er und drückt sie gegen Marius. Der wiederum umgreift ihren Oberkörper. Alles geht blitzschnell, so dass Lotte sich überrumpelt und gefangen fühlt. Schamesröte steigt ihr ins Gesicht und sie schließt ihre Augen. Andrej umgreift ihre linke Hand und streichelt sie ganz zärtlich.

Lotte, ich bin Psychiater. Dr. Andrej Gogolkow, Leiter der Weinheimklinik. Es ist ein Rückzugsort für Polizisten, Geheimdienstler, Soldaten, die Traumata erlitten haben. Mir ist nichts Menschliches fremd. Ich habe Menschenkenntnis. Ich weiß, dass Dir Marius nichts getan hätte. ... *(Andrej schaut Marius in die Augen)* ... Sex und Liebe, ... tja, beim Sex zeigt sich der wahre Charakter eines Menschen. ... Lass uns darüber später mal diskutieren. Jetzt geht es um etwas Wichtigeres. Es geht um Babs und Bul.

Marius Augen weiten sich. Andrej zückt sein Smartphone und liest die Email vor, die er vor gut einer Stunde bekommen hat.

Hi, Marius, bis jetzt haben wir nicht direkt miteinander kommuniziert. Alles lief über den bescheuerten **G**. Es wird Zeit, dass sich das ändert. Ich möchte Dich persönlich kennen lernen, um entscheiden zu können, was ich am Freitag mit Dir mache. Wenn Du nur **G**'s Marionette bist, bringe ich Dich um. Wenn Du selbstständig denken und handeln kannst, lasse ich Dich am Leben. Unser Treffen ist für Dich nicht gefährlich. Um Dir das zu beweisen, habe ich Dir ein Video angehängt. Wunderbares Filmmaterial, heute Abend aufgenommen. Deine kleine Schwester ist eine süße Maus. Es war sooooo leicht, sie ins Bett zu bekommen. ...

Keine Angst, ich habe sie nur beglückt. Jetzt schläft sie schon wieder in der Weinheimklinik. Deiner Schwester würde ich nichts tun. Im Gegenteil! ... Morgen erwarte ich Dich um 15 Uhr in der Kantine der Autobahnraststätte, letzte Tanke vor der dänischen Grenze. Du darfst gerne Verstärkung mitbringen. Ich komme allein. Und ich möchte an Dir schnuppern. Komm bitte! Ich bin sehr gespannt auf Dich. LG Bul

„Heilige Scheiße!“, entfährt es Marius. Und Lotte fragt ganz verwirrt:

Ist der Bul etwa scharf auf Marius?